



Die Banker von Kreuzberg. Bella und Benjamin laden alle Berliner zum Ausruhen auf ihren selbst gebauten Bänken ein. Bisher stellen sie diese am Landwehrkanal auf, sie suchen aber Mitstreiter für „Benching Berlin“ und wollen ihre originellen Ruheplätzchen an ungewöhnlichen Orten in der ganzen Stadt verteilen.

Fotos: Doris Spiekermann-Klaas

„Wir wollen Berlin mit Bänken erobern“

Mal auf einem schönen gemütlichen Ruheplatz entspannen? Bella und Benjamin bauen selbst Bänke. Sie stellen ihre Werke am Landwehrkanal auf. Ein Gespräch mit dem Team „Benching Berlin“

Am Ufer des Landwehrkanals in Kreuzberg und Neukölln stehen seit März verschiedene Holzbänke: direkt am Wasser oder auf Brücken. Aufgestellt hat sie das Team „Benching Berlin“, das unter den Pseudonymen „Bella“ und „Benjamin“ arbeitet. Treffpunkt für das Interview ist eine neu aufgestellte Bank auf einem Brückensockel bei der Wagenburg Lohmühle.

Sie stellen in Neukölln und Kreuzberg selbst gebaute Sitzmöbel auf – gibt es nicht schon genug Bänke?

Bella: Schon, aber oft werden sie nicht genutzt, zum Beispiel die merkwürdigen Würfel bei der Lohmühlenbrücke. Da sitzt nie jemand, die sind ungemütlich.

Und wie unterscheiden sich Ihre Bänke von der klassischen Parkbank?

Bella: Die Bank auf der anderen Uferseite zum Beispiel steht neben einer Mülltonne, da gibt es im Sommer viele Wespen. Außerdem sitzt man total exponiert am Fußgängerweg. Bei uns sind die Bänke versteckter und oft direkt am Wasser – so werden sie zu Rückzugsorten.

Benjamin: Ein weiterer Unterschied ist, dass wir die Möbel bevorzugt aus recycelten Materialien bauen, die wir auf der Straße finden. Falls wir keine Zeit haben, dieses Holz aufzuarbeiten, produzieren wir die Bänke möglichst zeit- und kostensparend. Das Modell, auf dem wir gerade sitzen, eignet sich gut zum Nachbauen. Mit einfachen Latten vom Baumarkt dauert das keine Stunde. Wer Lust und Zeit hat, kann übrigens gerne mitbauen.

Wie können sich Interessierte bei Ihnen melden?

Bella: Die meisten melden sich über unseren Instagram-Account. Da poste ich oft Fotos von neuen oder besetzten Bänken, natürlich mit dem Einverständnis der Leute. Da gab es schon tolle Situationen: Menschen, die auf der Bank mit Girlanden



Sportlich. Die Zwei heben Bankteile über eine Mauer, um sie dahinter aufzustellen.

den und Kuchen Geburtstag feiern. **Benjamin:** Zum Vernetzen ist Instagram auch toll: Eine Urban Gardening-Gruppe aus Manchester schrieb, dass sie von uns inspiriert ihre eigenen Bänke bauen.

Ihr möchtet in der Zeitung nicht mit euren richtigen Namen genannt werden, wieso?

Benjamin: Wir wollen nicht im Vordergrund stehen, unser Ansatz ist ein straßenkünstlerischer. So sind die neuen Bank-Spots geheim, sie müssen erst entdeckt werden. Benching Berlin will zeigen, dass es in der Stadt schöne, aber ungenutzte öffentliche Orte gibt. Natürlich setzen sich die Leute ans

Ufer, aber eigentlich ist alles eingezäunt und nur für die Schifffahrt vorgesehen. Es gehört nicht zum Konzept, dass sich Leute dort erholen können. Mit den Bänken laden wir sie regelrecht zum Hinsetzen ein. Das Projekt ist also ein Vorstoß in den öffentlichen und politischen Raum hinein. Eine Genehmigung haben wir dafür zwar nicht, bisher gab es aber auch keine Beschwerden.

Bella: Ähnlich wie beim Guerilla Gardening erobern wir die Orte – nur eben nicht mit Pflanzen, sondern mit Bänken. Wir achten dabei immer darauf, dass sie keine Spaziergänger behindern und sich gut in die Umgebung einfügen.

Beschäftigen Sie sich auch beruflich mit der Gestaltung des öffentlichen Raums?

Benjamin: Überhaupt nicht. Bella arbeitet im Leitungswasser- und ich im Klimaschutzbereich.

Wie viele Bänke stehen schon?

Bella: Gerade etwa zehn. Sie stehen am Landwehrkanal und am Kiehlufer, aber auch Richtung S-Bahn Neukölln bis hoch zum Körnerkiez sind sie zu finden. Aufgrund von Anfragen stehen demnächst bestimmt bald Bänke im Wedding.

Benjamin: Grade fangen wir an, manche Bänke mit Kette und Schloss zu sichern. Vier wurden schon geklaut oder abgebaut.

Seid Ihr dann sauer?

Bella: Bei einer sehr schönen Bank, die nach einer Woche geklaut wurde, waren wir sehr traurig. Sie stand auf einem Fußballplatz und war eigentlich für die Kinder im Kiez gedacht. Andererseits war das vorhersehbar und Teil des Prozesses. Es gibt aber auch den umgekehrten Effekt: Dass Leute auf die Bänke aufpassen.

Wie zeigt sich das?

Benjamin: Wir gehen die Bänke regelmäßig ab, manchmal müssen wir Schrauben nachziehen. Als wir am Eisensteg anfangen zu schrauben, fragten g Leute: Was

macht ihr da? Wir beruhigten sie und erklärten, dass wir die Bänke nur warten. **Bella:** Auch eine ältere Dame am Kranoldplatz befürchtete, wir würden die Bank abbauen. Sie erzählte uns, dass ihr der Weg vom Aldi nach Hause zu weit ist. Auf der Bank würde sie immer Kaffeepauschen machen.

Haben Sie eine Lieblingsbank?

Benjamin: Meine ist bei der Herthabrücke. Die ist zwischen zwei Brückenpfeilern und man kann direkt auf die S-Bahngleise schauen.

Bella: Ja, die wird nicht nur von Leuten in unserem Alter genutzt: Großeltern essen mit ihren Enkeln Eis oder die Neuköllner Jugend genießt den Ausblick. Meine Lieblingsbank ist am Kiehlufer und die Schaukel mag ich auch.

„Wenn noch mehr Menschen mitmachen, verbreitet sich die Idee auch in anderen Städten“

Wie soll sich euer Projekt weiterentwickeln?

Bella: Wir wollen die Bänke berlinweit streuen. Der Fokus auf den Landwehrkanal hat sich anfangs so ergeben, da uns das direkt vor der Haustür weniger Zeit kostet.

Benjamin: Wenn noch mehr Menschen mitmachen, wird es Benching Berlin bestimmt bald in anderen Städten geben. Ein aktuelles Anliegen: Zur Zeit bezahlen wir die nicht upgecyclten Materialien aus eigener Tasche. Deswegen freuen wir uns total über Holzspenden.

— Das Gespräch führte Corinna von Disco. Weitere Infos im Netz gibt's unter: www.instagram.com/benchingberlin

Himmel hilf!

Urban-Gardening-Projekt in Wedding muss weichen. Nun hoffen die „Himmelbeet“-Gärtner aufs Nordufer

„Lieber Freiraum“ steht in weißen Buchstaben auf einem Holzschild. Den haben sich die Gärtner des Gemeinschaftsgartens „Himmelbeet“ mitten in der Stadt geschaffen. Aus 50 Beeten sprießen grüne Blätter, Radieschen und Tomaten. Im Garten-Café erholen sich die Gärtner und Gäste von der Arbeit. Jeder kann hier sitzen, jeder kann mitmachen. Aber nicht mehr lange. Ende Oktober 2020 müssen sie ihre Fläche an der Weddinger Ruheplatzstraße verlassen. Doch nach langer Suche scheint nun endlich eine Lösung in Sicht: Das Weddinger Nordufer könnte den Himmelbeet-Gärtnern eine neue Heimat bieten.

Das Bezirksamt hat bereits seine Unterstützung zugesagt.

„Das Straßen- und Grünflächenamt prüft zeitnah, ob für das Urban Gardening Projekt Flächen zwischen der Tegeler Straße und dem Spandauer Schifffahrtskanal rund um den Mettmannplatz zur Verfügung gestellt werden können“, teilte Bezirksbürgermeister Stephan von Dassel einem Beschluss des Bezirksamts mit. Auf das bisherige Gelände nahe Leopoldplatz zieht dann das Fußballbildungsprojekt „Amandla“. Ab 2021 werden dafür Fußballplätze und ein Bildungszentrum gebaut.

Für die „Himmelbeet“-Gärtner ist der Beschluss des Bezirksamts noch kein Grund zur Euphorie. „Es gab schon mehrere Beschlüsse der BVV, die dann nicht umgesetzt wurden“, sagt eine Sprecherin auf Nachfrage des Tagesspiegels. Und tatsächlich ist ihnen der Platz längst nicht sicher. Erst müsse beispielsweise geklärt werden, ob sich Flächen im Besitz der Deutschen Bahn befinden, heißt es im Beschluss. In diesem Fall will das Bezirksamt mit der Bahn beraten, ob sich das „Himmelbeet“ trotzdem dort ansiedeln darf.

Auch für die Nutzung des Platzes im Winter müsse erst ein Konzept erarbeitet werden. Dies ist den Beteiligten wichtig. „Wir wollen den Garten winterfest machen und während dieser Zeit Workshops und Kino für die Nachbarschaft anbieten“, sagt die Sprecherin.

Eine Gemeinschaftsnutzung am alten Standort an der Ruheplatzstraße mit dem Fußball-Bildungszentrum „Amandla“ ist derweilen vom Tisch. „Die Teilnahme am Projekt ‚Green Urban Lab – Zwischen Gemüsebeet und Fußballrasen‘ wird beendet“, heißt es im Beschluss des Bezirksamts. Denn um ein solches Projekt erfolgreich durchzuführen, fehle Personal und Geld.

JULIA WEISS



Foto: Doris Spiekermann-Klaas

50 Beete mit Blumen und viel Gemüse schmücken die bisherige Oase

STADTMENSCHEN

Lieder im „Kraftwerk Gottes“

Initiator der Wilmersdorfer Noon Songs geht

Hier geht es wahrlich ökumenisch zu. An den musikalischen Andachten in der evangelischen Kirche am Wilmersdorfer Hohenzollernplatz, die wegen ihrer expressionistischen Architektur auch „Kraftwerk Gottes“ genannt wird, nehmen jeweils sonnabends ab 12 Uhr durchschnittlich mehr als 200 Menschen teil: Protestanten, Katholiken, Angehörige anderer Religionen, Atheisten – und neben Berlinern auch viele Touristen. Was sie lockt und fasziniert ist der halbzeitliche „Noon Song“, das „Mittagslied“. Initiator und künstlerischer Leiter des „Noon Song“ ist **Stefan Schuck**.

Soeben erhielt er das Bundesverdienstkreuz. Berlins Kulturverwaltung übergab es ihm im Namen von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier. In der Begründung werden weitere Tätigkeiten des Professors erwähnt. Schon seit 1992 dirigiert Schuck den Hugo-Distler-Chor. Und als Mitbegründer des Projekts „Kinderstimmen“ der Lernwerkstatt Berlin leistet er eine stadtweit einzigartige stimpädagogische Arbeit mit Kita-Kindern in Wedding und Kreuzberg.

Allein in diesem Jahr kamen schon mehr als 4900 Gäste zu 24 Noon Songs. Acht Sängerinnen und Sänger des Profi-Vokalensembles „Sirventes Berlin“ stimmen am Hohenzollernplatz seit zehn Jahren geistliche Chorwerke von der Renaissance bis zur Gegenwart an. Eintritt frei, einzige Einnahmen sind Spenden.

Nach der momentanen Sommerpause geht es am 3. August weiter. Der 500. NoonSong ist für Februar 2020 geplant. Als „kulturelles Highlight und wichtiges

Element der Ökumene“ in der City West hatte der Bezirk die Reihe schon 2012 gewürdigt und Stefan Schuck seine Bürgermedaille verliehen. Schuck ist selbst Katholik. In Frankfurt am Main studierte er katholische Kirchenmusik sowie Chor- und Orchesterleitung.

Ab 1989 war er an der Universität der Künste (UdK) Berlin im Fach Chorleitung tätig, später übernahm er ein Lehramt an der Hochschule für Kirchenmusik Rottenburg-Stuttgart. Seit 2013 arbeitet er als freiberuflicher Dirigent mit Profi-Chören wie dem Berliner Rundfunkchor zusammen.

Und wie gefällt ihm Charlottenburg-Wilmersdorf? Fast 20 Jahre lang wohnte Schuck hier am Prager Platz, in Halensee und schließlich am Fehrbelliner Platz, bevor er vor fünf Jahren nach Mariendorf umzog. „Seither ist mein gemütliches Büro in der Hohenzollernkirche mit Blick auf den Kirchturm mein zweites Wohnzimmer“, sagt er. Gestaltet hat er es mit Kunstwerken, die sich jeder gegen eine geringe Gebühr in der Artothek der Kommunalen Galerie Berlin am Hohenzollernplatz 176 ausleihen kann.

In seinen Pausen zwischen Proben und Besprechungen braucht er oft einen schnellen, aber guten Kaffee. Dafür lobt Schuck das „entspannte“ Café LaMa am Hohenzollernplatz 7, wo es auch „leckere selbstgebackene Kuchen und überbackene Brote gibt“.

CAY DOBBERKE

LEUTE-NEWSLETTER

Radverkehr, Ehrensallat und Familienbande

Aus **MARZAHN-HELLERSDORF** meldet **Ingo Salmen**: +++ Eltern setzen sich für Bibliotheken ein +++ Debatte um den Radverkehr geht weiter +++ Interview mit der Band **ARS**, Headliner von Rock im Grünen +++ CDU fordert zwei neue Oberschulen +++ Dies sind die **SPANDAU**-Themen von **Robert Klages**: +++ Altstadt/Neustadt und Wilhelmstadt unter Milieuschutz? +++ Ehrensallat für Kleebank +++ Der Mord an Walter Lübcke und die Lokalpolitik +++ Künstler, Baseballer und Polizist: Sascha Ransiszewski +++Anwohner beschwerten sich über Citaladel Music Festival +++ **Sigrid Kneist** berichtet aus **TEMPELHOF-SCHÖNEBERG**: +++ Grün-schwarze Familienbande: Martina Zander-Rade und Christian Zander +++ Jeden Mittwoch ist Kinoabend +++ Die Erinnerung wachhalten: 18 neue Stolpersteine +++ Queeres Leben: Eine Stadtführung in Schöneberg +++

Bezirksnewsletter „Leute“
kostenlos bestellen unter:
www.tagesspiegel.de/leute

ANZEIGE

Berlin exklusiv

VOM EINZELMÖBEL
ZUR PASSGENAUEN BIBLIOTHEK

www.bookcases.de

Zentrale Ausstellung Berlin
Kaiser-Friedrich Str. 27
- Lieferung bundesweit -
Tel. 030 - 341 33 88

JUWELIER JOKO
BERLIN

„Kostenlose Hausbesuche!“

ANKAUF von GOLD, Silber und Platin
Schmuck · Altgold · Diamanten · Zahngold
Bestecke (auch versilbert) · Uhren · Münzen
Neu: Bernstein (Schmuck)

– nach aktuellen Kurs, seriös und fair – Barauszahlung

www.juwelierjoko.de
Königin-Luise-Straße 38
Berlin-Dahlem
☎ 89 00 99 60
Mo.–Fr. 10.00–18.00, Sa. 11.00–16.00 Uhr

LANG
Gartenmöbel

KETTLER Premium Partner
Hochwertige Gartenmöbel
auf über 500 m² Ausstellung

Oskar Matthäi Inh. W. Lang
Rhenaniastraße 35
13599 Berlin-Spandau / Haselhorst
Tel.: 0 30 - 3 34 20 95
www.gartenmoebel-lang.de
Mo. – Fr. 10 – 18, Sa. 10 – 14 Uhr